

# Jahresbericht 2005

Pflegeheime Bueche und Chriesibaum



## Inhalt

Nichts ist so beständig wie der Wandel	1
Bereit für die Zukunft	3
Leben im GerAtrium – ein Bericht aus dem Alltag	5
Die Aktivierungstherapie – ein Kurzporträt	10
Die aktivierungstherapeutische Gruppe – das Atelier	11
Statistik	12
Erfolgsrechnung	14
Outsourcing und Fremdvermietungen	16
Organisation	17



## Bericht des Präsidenten der Betriebskommission



«Nichts ist so beständig wie der Wandel» – so hiess es schon im alten Griechenland, und das erlebte auch das GerAtrium im vergangenen Jahr.

Das markanteste Ereignis war der Weggang des bisherigen Geschäftsführers Armin Strom. Er wurde per Mitte 2005 zum Direktor der bekannten Berner Rehabilitationsklinik Heiligenschwendi gewählt. Wir danken

Armin Strom an dieser Stelle ganz herzlich für die geleistete Arbeit. Die erfolgreiche Umstrukturierung des früher schwerpunktmässigen Spitalbetriebs in ein Pflegezentrum gehört zu seinen Verdiensten. Für die neue Herausforderung wünschen wir Armin Strom alles Gute und viel Erfolg.

Mit Herrn Enrico Caruso konnte ein geeigneter Nachfolger gefunden werden. Im Hinblick auf die Umgestaltung des GerAtriums in den nächsten Jahren können wir auf seine wertvollen Erfahrungen zählen, die er beim Aufbau des Alterszentrums Thalwil und der Neuorganisation der betreffenden Trägerschaft sowie bei diversen Projekten im Dienste der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich, insbesondere beim Aufbau der Integrierten Psychiatrie Winterthur (ipw), sammeln konnte.

Im Frühjahr 2005 entschied die Arbeitsgruppe «Alter und Pflege», für ihre pflegebedürftigen EinwohnerInnen am Standort GerAtrium Pfäffikon festzuhalten. Die Arbeitsgruppe setzte sich aus Vertretern der Exekutive der Gemeinden Fehraltorf, Russikon, Weisslingen und Hittnau zusammen.

An der Gemeindeversammlung im September 2005 stimmte die Bevölkerung von Pfäffikon dem gemeindeeigenen Alterskonzept mit einer weiteren Beteiligung von 25 Pflegeplätzen im GerAtrium zu. Eine in Auftrag gegebene Studie zeigte, dass sich für die Realisierung dieser benötigten Plät-

ze sowohl in konzeptioneller als auch in finanzieller Hinsicht die Gebäude Chriesibaum und Ahorn am besten eignen. Geplant sind Ein- und Zweibettzimmer inklusive sanitäre Einrichtungen. Über ihre zukünftige Beteiligung am GerAtrium werden die vier übrigen Gemeinden im Laufe des Jahres 2006 abstimmen. Ebenso wird eine verbindliche Stellungnahme der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich erwartet.

Ein erfreulicher «Wandel» ist sicher das rekordtiefe Betriebsdefizit. Erstmals konnte dieses auf unter eine Million Franken, nämlich auf rund 625'000 Franken, gesenkt werden. Einerseits kamen die in den letzten Jahren eingeleiteten Kostensenkungsmassnahmen zum Tragen, andererseits resultierten Einnahmensteigerungen im Pflegebereich und in der Vermietung von Gebäuden und Räumen.

An der ZOM (Zürcher Oberland Messe) im Frühjahr und am Weihnachtsmarkt in Pfäffikon präsentierte sich das GerAtrium der Bevölkerung als professionelle Institution.

Die Erneuerungswahlen im Jahre 2006 werden einige personelle Wechsel bei der Spital- und Betriebskommission mit sich bringen. Gerne nutze ich diese Gelegenheit, mich bei allen Kommissionsmitgliedern herzlich für das positive und unterstützende Mitwirken zum Wohle der BewohnerInnen des GerAtriums zu bedanken.

Im Namen des Zweckverbandes spreche ich auch allen MitarbeiterInnen sowie der Geschäftsleitung ein herzliches Dankeschön für ihren grossen Einsatz aus. Die Gratwanderung zwischen Kostendruck und bester Betreuung der bedürftigen Menschen ist eine grosse Herausforderung und eine wichtige Aufgabe. Sie haben das ausgezeichnet gemeistert.

Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Kurt Müller  
Präsident Betriebskommission



Die aktuellen Trends in der Betreuung und Pflege von betagten Menschen führen vermehrt zu differenzierten bzw. spezialisierten Angeboten, zu individueller Betreuung und Pflege der BewohnerInnen und grundsätzlich zu einer Erhöhung der Standards bezüglich Komfort und Infrastruktur in den Pflegezentren.

Die Zunahme der Pflegebedürftigkeit erfordert einen erhöhten Personaleinsatz und eine laufende Verbesserung der pflegerischen Kompetenz, was durch entsprechende Aus- und Fortbildung der MitarbeiterInnen erreicht wird.

Gleichzeitig zwingen die gesundheits- und finanzpolitischen Rahmenbedingungen zu mehr Kostenbewusstsein und Effizienz in der Leistungserbringung. Im zunehmend wettbewerbsorientierten Umfeld der Pflegeangebote steigen die Anforderungen an die Betriebsführung. Qualifizierte und motivierte MitarbeiterInnen, eine zukunftsweisende, flexibel gestaltbare Angebotspalette zu tragbaren Preisen, eine gute Verankerung im lokalen Umfeld sowie eine wirtschaftlich günstige Betriebsgrösse sind Schlüsselfaktoren, um in Zukunft bestehen zu können. Öffentlichkeitsarbeit und professionelle Kommunikation sind wichtige Elemente der Unternehmenskultur.

Das GerAtrium ist aufgrund der in den letzten Jahren seit der Spitalschliessung durchgeführten Massnahmen in dieser Hinsicht gut gerüstet. Grosse Anstrengungen wurden insbesondere im Bereich Qualitätsmanagement und der damit verbundenen Struktur- bzw. Prozessoptimierung unternommen. Der eingeschlagene Weg wurde auch im vergangenen Jahr fortgesetzt, besonders hervorzuheben sind folgende Punkte:

- Nachdem das Betriebsergebnis bereits in den vergangenen Jahren Schritt für Schritt verbessert werden konnte, hat es im Jahre 2005 mit einem Fehlbetrag zulasten der Zweckverbandsgemeinden von rund 625'000 Franken einen erfreulichen Rekord(tief)stand erreicht.
- Die 2004 ausgelagerte Unterhaltsreinigung hat im letzten Jahr den Praxistest bestanden, die Erwartungen hinsichtlich Qualität und Einbindung in die innerbetrieblichen Prozesse wurden erfüllt.
- Ein Höhepunkt der besonderen Art war das Herbstfest. Mit einem bunten Angebot von Ausstellungen und Darbietungen konnte das zahlreich erschienene Publikum nachhaltig in den Bann gezogen werden.
- Per 1. August wurde die Geschäftsleitung von drei auf fünf Mitglieder erweitert. Neu dazugestossen sind Elisabeth Anklin, Leiterin Finanzen/Administration, und Corinne Bangerter, Leiterin Hotellerie. Gleichzeitig war durch den Wechsel in der Geschäftsführung eine viermonatige Vakanz zu bewältigen. Seit dem 1. Dezember ist die Geschäftsleitung wieder vollständig.

Nach langen Jahren der Ungewissheit ist mit dem Entscheid der Pfäffiker Bevölkerung vom September 2005, sich weiterhin mit 25 Pflegeplätzen am GerAtrium zu beteiligen, ein wichtiger Meilenstein zur Klärung der Zukunft des GerAtriums erreicht worden. Weitere Entscheide werden in der ersten Hälfte 2006 erwartet.

Die Geschäftsleitung bedankt sich bei der Spital- und Betriebskommission für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Insbesondere gehört aber unser Dank den MitarbeiterInnen des GerAtriums, für die engagierte und qualifizierte Arbeit zum Wohle unserer BewohnerInnen. Unser Bestreben wird es sein, auch für die kommenden Jahre die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass weiterhin ein attraktives Angebot mit qualitativ hoch stehender Pflege und Betreuung beibehalten werden kann.

Enrico Caruso  
Geschäftsführer

## Leben im GerAtrium Ein Bericht aus dem Alltag

Letzten Sommer hat die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) «Medizinisch-ethische Richtlinien und Empfehlungen für die Behandlung und Betreuung von älteren pflegebedürftigen Menschen» erlassen. In der Einleitung heisst es: «An vielen Orten ist die Betreuung älterer Menschen geprägt von Fremdbestimmung. Es sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die es diesen Menschen erlauben, trotz ihrer mannigfaltigen Abhängigkeiten ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen.»

Die Qualität der Pflege und Betreuung muss auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen abgestützt sein. Was heisst das für den Alltag der BewohnerInnen im GerAtrium? Ist die Tagesstruktur auf aufstehen, waschen, essen, warten, schlafen ausgelegt? Eintönigkeit tagaus, tagein? Dies würde nicht unserem Leitbild entsprechen!

Unsere BewohnerInnen bestimmen, um welche Zeit sie aufstehen möchten. Ab 7.30 Uhr steht ihnen ein Frühstücksbuffet zur Verfügung. Ob es ein «Chacheli Milchkaffee mit Möcken» oder ein selber zusammengestelltes Frühstück ist, bestimmen die BewohnerInnen selber. Wenn keine Teilnahme in einer durch die Aktivierungstherapie geleiteten Gruppe auf dem Tagesprogramm steht, wird die Zeit genutzt, um in der Zeitung zu lesen oder sich zum Beispiel im hausinternen Coiffeursaloon die Dauerwellen erneuern zu lassen.



Das Mittagessen kann aus dem vielfältigen Angebot ausgewählt werden. Im Winter sitzt man ab und zu gemütlich zu einem Raclette zusammen, und im Sommer sind Mittagessen mit der Wurst vom Grill sehr beliebt. Nach dem kurzen Mittagsschlaf besteht die Möglichkeit, sich an den verschiedenen Aktivitäten auf den Stationen zu beteiligen. Die Angebote reichen vom gemeinsamen Spiel, Backen eines Kuchens, Herstellen von den Jahreszeiten entsprechenden Dekorationen bis zu Ausflügen ins Shoppingcenter oder an einen von den BewohnerInnen gewünschten Ausflugsort. Die Einkehr ins Restaurant oder das Café darf dabei nicht fehlen. Regelmässige Besuche des Frauenvereins, Jass-nachmittage oder die Teilnahme am Mittagstisch in der Cafeteria sind auch beliebte Abwechslungen im Alltag der BewohnerInnen. Nach dem Nachtessen um 18.00 Uhr sind die meisten BewohnerInnen froh, wenn sie bald ins Bett dürfen.

Die BewohnerInnen leben gerne in einer gemütlichen, heimeligen Umgebung. Dekorationen geben Räumen eine persönliche Note. Von Ausflügen und Spaziergängen mitgebrachte Gegenstände erinnern an eine Zeit ausserhalb des Heimes. Zur Orientierung der Jahreszeiten und Festtage ist es sinnvoll, Zimmer, Korridore und Aufenthaltsräume entsprechend zu dekorieren. Beim Gestalten der Dekorationen entstehen viele Gespräche über persönliche Erlebnisse oder besondere Ereignisse, die sich früher zugetragen haben.

Das Mithelfen bringt eine Abwechslung in den Alltag, und die BewohnerInnen freuen sich, wenn sie «Hand anlegen» dürfen. Ein schönes Tisch-tuch mit passendem Blumenschmuck wirkt einladend und gibt einer Geburtstagsfeier eine festliche Note.





Neben den abteilungsbezogenen Angeboten fanden letztes Jahr für die BewohnerInnen wiederum verschiedenste Veranstaltungen im GerAtrium statt:

- Im Mai führten wir die schon fast zur Tradition gewordenen Brunches mit Angehörigen durch.
- Im Juni organisierte der Cobra Club der Schweiz für einen Teil unserer BewohnerInnen eine Fahrt in ihren rasigen Cabriolets an den Bodensee. In den Dörfern blieben Leute an den Strassenrändern stehen; und falls sie nicht ihr Handy zückten, um Fotos zu schiessen, winkten sie dem Konvoi zu. Die BewohnerInnen genossen nicht nur den wunderbaren Sommertag, sondern auch die Aufmerksamkeit, die man ihnen schenkte.
- Bei herrlichem Spätsommerwetter sang der Jodlerclub Rumlikon bekannte Lieder wie «E gschänkte Tag» von Adolf Stähli, und die Schwyzerörgeli-Formation «Rumlikergruess» spielte Lüpfiges für die Bewohnerinnen und Bewohner.
- Ein Highlight war der Ausflug mit dem Rotary-Club Effretikon nach Hallau. Von der Fahrt in Pferdefuhrwerken durch die Rebberge wird heute noch erzählt.



Den Höhepunkt bildete jedoch das Herbstfäscht am 1. Oktober 2005. Das alte Handwerk aus früheren Zeiten und die Ernte bildeten die Themen des Herbstfäsches. Das Dreschen mit alten Dreschflegeln, «Tängele», Korben, Spinnen und Weben, eine fahrende Mosterei und eine Holzofenbäckerei konnten von den überaus zahlreichen Besucherinnen und Besuchern bestaunt werden. Die alten Gerätschaften erweckten bei vielen der BewohnerInnen, die früher oftmals mit der Landwirtschaft eng verbunden waren, bereits vergessen geglaubte Erinnerungen. Eine Bewohnerin erklärte den Pflegenden, wie mit einem Kabishobel gearbeitet wurde und wie das Sauerkraut entstand. Dem Anblick und Duft des frischen Gemüses konnten nicht alle widerstehen. Ein Bewohner nahm sich eine Karotte mitten aus der Auslage und probierte, ob sie auch wirklich frisch sei.

Für die Dekorationen der Gänge und Aufenthaltsräume bastelten die BewohnerInnen unter fachkundiger Anleitung über 100 grosse und kleine Drachen mit den verschiedensten Verzierungen. Trotz körperlicher Einschränkungen war das Mitgestalten möglich. Mit Stolz präsentierten die HerstellerInnen ihre Werke und freuten sich über die vielen positiven Echos der BesucherInnen. Heu als Naturarznei ist seit alters her bekannt und wurde bereits mit grossem Erfolg von Pfarrer Kneipp eingesetzt. Plagten gerade jemanden z.B. rheumatische Beschwerden, konnte die Wirkung eines Wickels vor Ort getestet werden. Neben den visuellen Attraktionen verlockten auch die kulinarischen Genüsse aus Grossmutter's Kochschätzen. Das Angebot reichte von der währschaften Kartoffelsuppe mit Lauch und Speck über Polenta mit Steinpilzen bis zum «Ghackte mit Hörnli». Die «Brännli Crème» zum Dessert gehörte zum krönenden Abschluss.



Am Abend waren die BewohnerInnen ob der vielen Eindrücke rechtschaffen müde, aber zufrieden und glücklich über das Erlebte und den gelungenen Tag. Das Herbstfäscht war noch nach Tagen ein willkommenes Gesprächsthema.

Der Besuch des Samichlaus mit Schmutzli am 6. Dezember sowie die Engeliweihnachten dürfen im Kalender des Geratriums nicht fehlen. Die Flötengruppe von Frau Blaser aus Fehraltorf begleitet jeweils die sechs bis acht Engeli, die den BewohnerInnen ihre Päckli persönlich überreichen. Die Freude bei den BewohnerInnen war wieder riesengross.

Mit dem Besuch der Bläsergruppe der Harmonie Pfäffikon auf allen Stationen am Weihnachtsmorgen werden die verschiedenen Aktivitäten des Jahres abgeschlossen.

Mit diesem vielseitigen Angebot versuchen wir, den Alltag der BewohnerInnen so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Ihre Wünsche können einfließen, und sie bestimmen, wo und wann sie teilnehmen möchten. Kreativität und Flexibilität des Pflegepersonals sind die Grundlagen für die erfolgreiche Umsetzung des Betreuungskonzeptes – das Resultat ist die Zufriedenheit der BewohnerInnen.

Veronica Bugler  
Leitung Pflege / Betreuung

Heidi Beer  
Spezialdienste



# Die Aktivierungstherapie

## Ein Kurzporträt

AktivierungstherapeutInnen arbeiten mit betagten, kranken oder behinderten Erwachsenen in Alters- und Pflegezentren, Spitälern, Kliniken, psychiatrischen Institutionen und Tagesheimen. Durch den Einsatz von ausgewählten Aktivitäten und Tätigkeiten unterstützen, erhalten und fördern wir gezielt die körperlichen, geistigen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten der betreuten Menschen. Die Aktivierungstherapie bietet ihnen die Möglichkeit, ihr Potenzial der noch vorhandenen Fähigkeiten auszuschöpfen, ihre Lebenssituation aktiv mitzugestalten und sich mit sich und ihrer Umwelt auseinander zu setzen.

Durch die Kenntnisse der Biografie, des Gesundheitszustandes und der aktuellen Lebenssituation der BewohnerInnen schaffen wir die Voraussetzungen für zielorientiertes, methodisches Vorgehen, welches eine der Grundlagen unserer therapeutischen Arbeit ist.

Bei den verschiedenen Aktivitäten und Tätigkeiten unterscheiden wir zwischen:

- musischen/geselligen Aktivitäten wie Singen, Spielen, Musikhören, Bewegen/Turnen usw.
- geistigen Aktivitäten wie Gedächtnistraining, Diskussionen, Vorlesen usw.
- Aktivitäten des täglichen Lebens wie Einkaufen, Kochen, Gartenarbeit usw.
- handwerklichen/gestalterischen Aktivitäten wie Malen, Handarbeiten, Handwerken, Töpfern usw.
- gesellschaftlichen Anlässen wie Feste, Brauchtum, Ausflüge usw.

Das wöchentliche Therapieangebot umfasst Einzeltherapie und neun Gruppen, die von über 80 BewohnerInnen sowohl für Langzeit- und Kurzaufenthalte besucht werden.

Die aktivierungstherapeutische Arbeit stellt hohe Anforderungen an Einfühlungsvermögen, Fähigkeit zur Selbstreflexion, Flexibilität und Kreativität der TherapeutInnen. Vor allem braucht es die Fähigkeit zur Zusammenarbeit, verstehen wir uns doch als Teilbereich des ganzheitlichen Pflege-, Betreuungs- und Therapiekonzeptes in einer Institution.

## Die aktivierungstherapeutische Gruppe – das Atelier

Das Atelier steht allen angemeldeten BewohnerInnen offen, die handwerklich und kreativ tätig sein wollen. Das Angebot umfasst eine breitgefächerte Palette von handwerklich-gestalterischen Aktivitäten.

Das Atelier ist einmal in der Woche geöffnet. Die BewohnerInnen können kommen und gehen, wie es ihr Tagesplan zulässt. Einige BewohnerInnen kommen zuerst für eine Stunde ins Atelier, bevor sie dann in den Gesprächstreff wechseln, wo sie in einem geselligen Kreise miteinander diskutieren und sich austauschen. Andere BewohnerInnen bleiben den ganzen Morgen. Durch die variable Teilnahme kann die Begleitung durch die Pflegefachpersonen flexibler gehandhabt werden, was wiederum mehreren BewohnerInnen die Teilnahme ermöglicht.

Meistens arbeiten 10 – 14 BewohnerInnen ihren Vorlieben und Fähigkeiten entsprechend im Atelier. Ob Altbekanntes oder auch Neues, wir unterstützen und beraten die BewohnerInnen individuell bei ihrer kreativen Tätigkeit.

Die fertiggestellten Arbeiten können die BewohnerInnen für sich behalten oder verschenken, sie bezahlen dann den Selbstkostenpreis des Materials. Andere Arbeiten stellen wir im Schaukasten bei der Cafeteria aus, wo sie zum Verkauf angeboten werden.

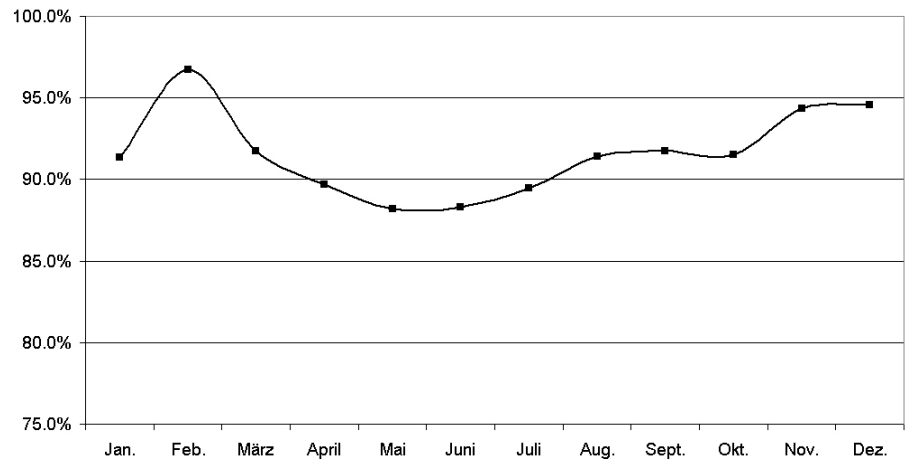
Heute ist das Atelier ein fester Bestandteil unseres Therapieangebotes und wird von den BewohnerInnen sehr geschätzt.

Veronica Bugler  
Leitung Pflege / Betreuung

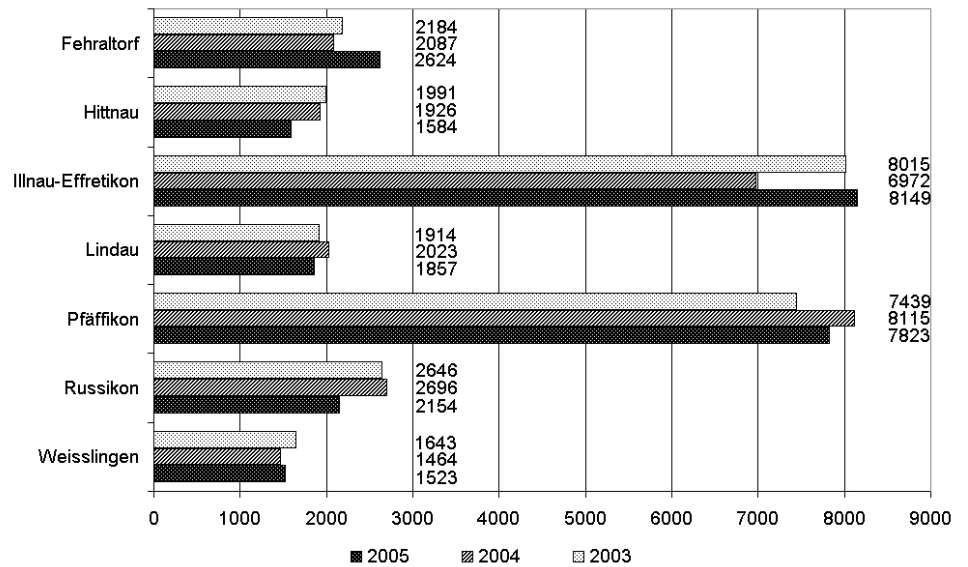
Sandra Isler und Hedi Feusi  
Aktivierungstherapie



Bettenbelegung  
 Durchschnitt: 91,6%  
 (Basis 88 Betten)

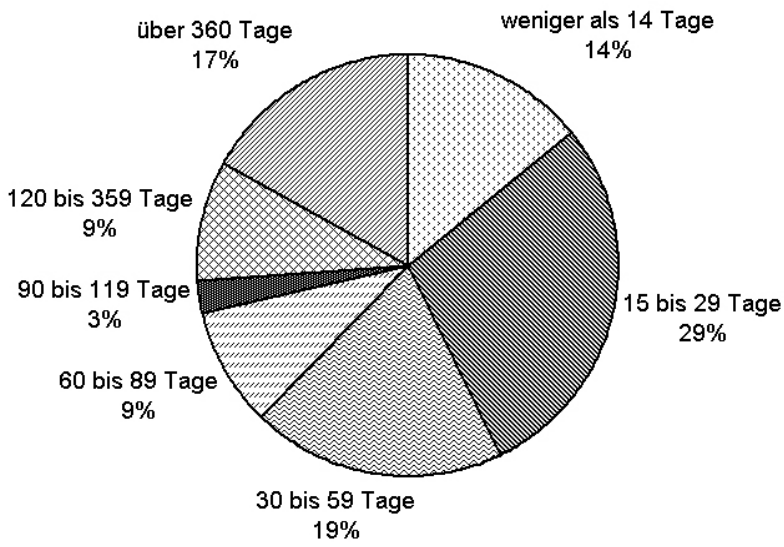


Pflegetage nach  
 Zweckverbands-  
 gemeinden  
 2003 – 2005

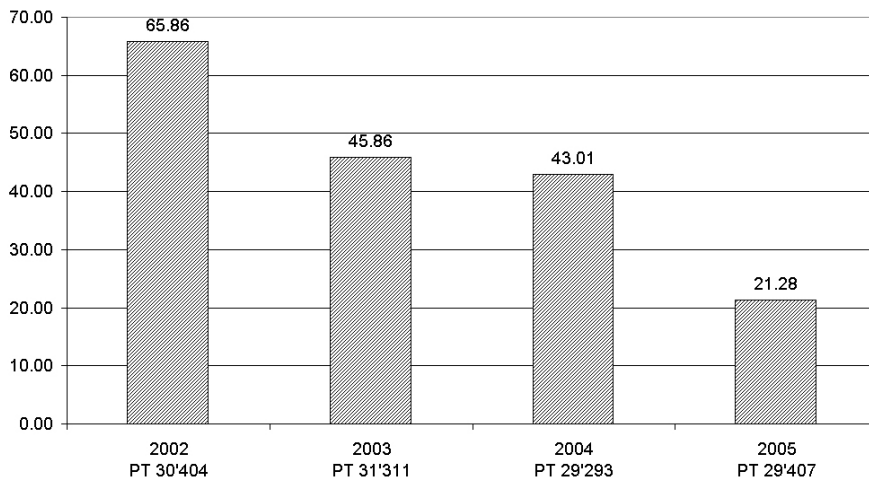


# Statistik

### Aufenthaltsdauer bei 119 Austritten



### Aufwandüberschuss pro Pflergetag (PT)



**Betriebsaufwand**

	2004	2005
Besoldungen	6'779'456	6'339'234
Sozialleistungen	1'188'478	1'151'812
Personalnebenkosten	87'465	74'953
Personal Externe	149'399	59'760
<b>Personal-Kosten</b>	<b>8'204'798</b>	<b>7'625'759</b>
Medizinische Kosten	241'452	235'597
Lebensmittel	317'769	309'802
Haushaltaufwand	318'429	517'367
Unterhalt + Reparaturen	163'939	189'073
Anlagenutzung	61'087	70'497
Energie + Wasser	147'403	139'661
Zinsen UV	71'928	57'074
Büro- + Verwaltungskosten	174'816	166'320
Entsorgung	54'511	45'347
Betriebsaufwand übriger	99'168	92'577
<b>Sachkosten</b>	<b>1'650'502</b>	<b>1'823'315</b>
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>9'855'300</b>	<b>9'449'074</b>

**Betriebsertrag**

	2004	2005
Tagestaxen	-7'857'394	-8'095'038
Med. Nebenleistungen	-29'969	-2'387
Übrige Leist. für BewohnerInnen	-14'072	-27'604
Zinsen	-186'361	-2'971
Leistungen an Personal + Dritte	-240'532	-190'380
Staatsbeiträge	-69'168	-37'841
<b>Betriebsertrag</b>	<b>-8'397'496</b>	<b>-8'356'221</b>
<b>Ergebnis Hauptbetrieb</b>	<b>1'457'804</b>	<b>1'092'853</b>
Pflege tage	29'293	29'407
Bettenbelegung	91.2%	91.6%



### Nebenbetriebe

	2004	2005
Liegenschaften	-137'009	-
Cafeteria	8'556	10'698
Krankenwagen	-51'121	-62'652
Immobilien	-18'370	-415'091
Ergebnis Nebenbetriebe	-197'944	-467'045
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>1'259'860</b>	<b>625'808</b>

- = Ertrag

### Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Die Rechnung schliesst um Fr. 634'052.– besser ab als im Vorjahr. Obwohl die Bettenauslastung mit 91,6% (Basis 88 Betten) unter den Erwartungen geblieben ist, konnte dank höherem Pflegeindex gleichwohl ein Mehrertrag bei den Tagestaxen erzielt werden. Durch organisatorische und betriebliche Optimierungsmassnahmen konnten unter anderem die Kosten im Personalbereich weiter gesenkt werden. Insgesamt ergibt sich gegenüber dem Vorjahr eine Reduktion des Betriebsaufwandes um Fr. 406'226.–.

Der Aufwandüberschuss pro Pflage-tag konnte gegenüber dem Vorjahr von Fr. 43.– auf weniger als die Hälfte, auf rund Fr. 21.–, reduziert werden. Wichtige Deckungsbeiträge ergeben sich aus den Ertragsüberschüssen bei den Krankentransporten und der Fremdvermietung der Liegenschaften, die zur Verbesserung des Gesamtergebnisses beitragen.

Dank der kostenbewussten und qualitativ hochstehenden Arbeit der MitarbeiterInnen sämtlicher Bereiche konnte der Trend der vergangenen Jahre zur laufenden Verbesserung des Jahresergebnisses auch im Berichtsjahr erfolgreich fortgesetzt werden. Wir danken unseren MitarbeiterInnen für das grosse Engagement im Dienste der betagten und pflegebedürftigen BewohnerInnen.

Enrico Caruso  
Geschäftsführer

Elisabeth Anklin  
Leiterin Finanzen / Administration

Im vergangenen Jahr wurden erstmals sämtliche Fremdvermietungen im Nebenbetrieb Immobilien zusammengefasst. Zu den extern vermieteten Liegenschaften bzw. Räumlichkeiten gehören insbesondere das gesamte Haus Eiche sowie die oberen Stockwerke des Hauses Ahorn. Es ist für uns eine Bereicherung, die vorher teilweise leer stehenden Räumlichkeiten wieder belebt zu sehen. Zusammen mit der Vermietung unserer Seminarräume und anderer einzelner Räumlichkeiten konnten wir einen beachtlichen Deckungsbeitrag zugunsten des Gesamtbetriebes aus diesem Nebenbetrieb generieren.

## Integriertes Outsourcing

Das Jahr 2005 hat uns gezeigt, dass die Auslagerung der Unterhaltsreinigung ein Schritt in die richtige Richtung war. Die erwartete Kostensenkung konnte bei gleich bleibender Qualität erreicht werden. Dadurch wurde eine weitere Etappe der Betriebsoptimierung umgesetzt. Worauf kommt es an, damit Outsourcing zum Erfolg wird? Einerseits sind es sicherlich optimale Rahmenbedingungen der ausgewählten Firma, welche unterstützend zum Erfolg beitragen. Andererseits und ausschlaggebend aber sind es die Menschen, welche die Tätigkeiten ausführen. Unsere innerbetrieblichen Prozesse wurden von der externen Firma übernommen und werden täglich durch deren Mitarbeitende gelebt. Sie zeigen Verständnis und Respekt gegenüber unseren BewohnerInnen und gehen auf individuelle Bedürfnisse wenn immer möglich ein. Dadurch ist die Integration der «fremden Firma» in unseren Betrieb wirklich gelungen.

Corinne Bangerter  
Leitung Hotellerie



# Organisation

## **Spitalkommission**

Angelo Trümpy, Fehraltorf, Präsident

## **RPK / GPK**

Fritz Ritter, Illnau-Effretikon, Präsident

## **Betriebskommission**

Kurt Müller, Russikon, Präsident

## **Geschäftsleitung**

Armin Strom, Management bis 31.7.2005

Enrico Caruso, Geschäftsführer seit 1.12.2005

Elisabeth Anklin, Finanzen / Administration

Corinne Bangerter, Hotellerie

Heidi Beer, Spezialdienste

Veronica Bugler, Pflege / Betreuung

## **Heimärzte**

Dr. med. Andreas Fritzsche (Leitender Arzt)

Dr. med. Markus Frauenfelder

Dr. med. Matthias Greuter

Dr. med. Reto Schnyder

Dr. med. Thomas Zogg

## **Stationsleitungen**

Lenka Fiala, Chriesibaum 2

Corinne Gisler, Demenz-Wohngruppe

Hans Gübeli, Chriesibaum 1

Maja Schnurrenberger, Bueche 1 und 2

## **Zusatzangebote Pflege / Betreuung**

Veronica Bugler, Tagesheim, Aktivierungstherapie

Arun Widmer, Physiotherapie

## **Verwaltung und Dienste**

Margrit Bachmann, Support Pflege

Nelly Bruno, Personaladministration

Mario Ceretti, Umgebung

Werner Deller, Küche

Thomas Egli, Technik / Sicherheit

Thomas Fischer, Technik / Sicherheit

Sibylle Kunz, Cafeteria

Ursula Künzli, BewohnerInnenadministration

Heidi Suhner, Wäscherei

**GerAtrium**, Hörnlistrasse 76, 8330 Pfäffikon  
Telefon 044 953 43 43, Telefax 044 953 43 31  
E-Mail [info@geratrium.ch](mailto:info@geratrium.ch), [www.geratrium.ch](http://www.geratrium.ch)